

„Jolge mir nach.“ Da sucht Philippus seinen Freund Nathanael und sagt ihm voller Freude: „Wir haben Den gefunden, von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus von Nazareth.“ Nathanael hat Bedenken und Einwendungen, aber Philippus gibt die Sache nicht so schnell auf: „Komm und siehe,“ ist sein letztes Wort, und Nathanael kommt, sieht und wird ein Jünger.

#### e. Der Gesang.

Der Gesang erhebt und bewegt das Herz wie kaum etwas Anderes und bildet mit Recht einen wesentlichen Bestandteil des Gottesdienstes. Der Gesang ist ein mächtiges Mittel zur Erweckung des Sünders und zur Beförderung des geistlichen Lebens, denn er zieht an, weckt die Aufmerksamkeit und rührt das Gefühl. Soll der Gesang wirklich als Erweckungsmittel dienen, so sollte man nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel singen. Auch hüte man sich vor Gesängen und Melodien, die nicht ins Haus Gottes passen und die feierliche Stimmung des Herzens stören. Man singe nicht zu leblos, langsam, schleppend, sondern freudig, erhebend und zur Ehre Gottes, ja nicht, um von Menschen gepriesen zu werden. Ernster, feierlicher, das Herz erhebender Gemeindegesang, woran Jung und Alt Antheil nehmen kann, ist zu empfehlen. Dieses sind so die Hauptstücke, um eine gesegnete und erfolgreiche Erweckungsverammlung ins Leben zu rufen und zu fördern. Möge es uns als Prediger durch die Gnade Gottes gelingen, dieses Jahr in allen unsern Gemeinden Erweckungsverammlungen zu bekommen, zum Segen vieler Menschen.

Zürich, Sept. 1890.

## Correspondenzliches.

### Prediger-Versammlung.

#### Bericht der Committee über Beschlüsse.

Die Prediger-Versammlung gibt nach dem Anhören und Besprechung der respectiven Themata, bezüglich denselben folgenden Ausdruck, nemlich:

1. Erweckungs Versammlungen sind nothwendig zur Beförderung und Belebung des Werkes Gottes. Grundursachen zu denselben sind die durchdringende Kraft des göttlichen Wortes und Wirkung des heiligen Geistes. Die Be-

dingung zu einer Erweckungs-Versammlung liegt bei der Gemeinde. J. V. ein starkes Verlangen nach einer solchen Erweckung, ein rechter Gebrauch der von Gott verordneten Gnadenmittel, ein reges Interesse am Aufbau des Reichs Gottes. Die Mittel zur Beförderung solcher Versammlungen sind das gläubige Gebet und die Erweckungspredigt; diese muß das reine Wort Gottes in sich schließen, den ganzen Rathschluß Gottes darstellen, einfach und verständlich und vor allem eindringlich sein; sie muß von der Sündhaftigkeit der Sünde überzeugen. Ein gutes Mittel ist das lebendige Zeugniß der Gläubigen, die Ermahnung des Einzelnen, sowie auch ein geistreicher Gesang. Zu betonen wäre besonders, daß diese Versammlungen das ganze Jahr hindurch währen, und die Prediger und Gemeinde in jedem Gottesdienst im Glauben wirken und Bekehrung in den Versammlungen sehnlichst erwarten sollten. Wo das Verhältniß des Predigers zur Gemeinde recht ist und umgekehrt, da wird das Werk Gottes unter Bekehrten und Unbekehrten stets gedeihen.

2. Ueber Hausbesuche. Diese bilden eine Hauptarbeit des evangelischen Predigers. Die Nothwendigkeit derselben wurde immer von den Predigern der Ev. Gemeinschaft anerkannt, und sind ein besonderer Segen für solche die unvermögend sind dem öffentlichen Gottesdienst beizuwohnen; als Kranke, Betagte und die mit Familienangelegenheiten beschwert sind. Auch sind sie wegen solchen Gliedern die ihre Pflicht der Kirche gegenüber versäumen nöthig, sowie ein großer Segen für den Prediger selbst. Das Hausbesuchen soll er beiend als ein Repräsentant des Herrn, auf eine freundliche, unterhaltende Weise thun, und sich mit dem geistlichen Zustande der Familienglieder bekannt machen. Die Kinder sollen ohne Fehl berücksichtigt werden, sowie dem Gesinde seine Aufmerksamkeit schenken. Unter Umständen soll er mit der Familie beten, sowie seine Besuche in rechter Zeit machen und nicht die Leute zu lange belästigen. Die Armen soll er nicht vergessen. Auch soll er bei Nichtglieder einkehren und suchen sie für Jesus zu gewinnen. Seine Besuche bei den Kranken sollten angemessen und bescheiden sein, und wenn er so im Glauben arbeitet zur Ehre Gottes, wird es ihm selbst, sowie denen, die er besucht zum Segen

sein, und ihm besonders Gelegenheit bieten den geistlichen Bedürfnissen durch zweckmäßige Predigten dienen zu können. Die Hausbesuche sollten nicht so viel aus Pflichtgefühl, sondern aus Liebe zum Werk und den Seelen gethan werden.

3. Das Predigtamt als das wichtigste, bedeutungsvollste und verantwortlichste Amt auf Erden ist von Gott selbst verordnet und eingesetzt. Gott hat sich vorbehalten Jerusalem Prediger zu geben. Die Kennzeichen des heil. Rufes nach außen sind ein besonderer innerer Drang und Trieb Seelen zu Jesu zu führen, sich der kirchlichen Angelegenheiten anzunehmen, seine Pflicht zu thun und fleißig in Gottes Wort zu forschen, sowie seine besondere Lust an demselben zu haben. Der Ruf nach Innen ist eine von Gott gewirkte Ueberzeugung: „Du sollst mein Diener sein!“ Troß des beharrlichen Ausweichens ergeht der Ruf aber wiederholt an ihn und Entschuldigungen helfen nicht. Moses schwere Zunge, Jeremias Jugend und Jonas Entfliehen findet kein Gehör beim Herrn.

Es ist auch ein Ruf von Seiten der Kirche selbst. Die Gewißheit wird durch Gehorsam, Fleiß, Treue und Erfolg erlangt. Die Gewißheit ist von großer Wichtigkeit. Wird Jemand sich seines Berufs nicht gewiß, sollte er das Amt niederlegen. Man überlege Joh. 10, 1.

In Zweifelsanfechtungen soll er ernstlich im Gebet mit Gott ringen, die Lebensgeschichte anderer Männer lesen, und vor allem sich wiederholt Gott weihen und ja das Amt nicht aufgeben. Zuzusehen ist, daß keiner selbst ohne Beruf zu sein, in dies heilige Amt eintritt. Dazu ist die Gesaß heutzutage vielfältig vorhanden. Gebe uns Gott lauter von ihm berufene Prediger!

Auch möchten wir den lieben Gemeinden besonders die Wichtigkeit, junge Brüder für das Predigtamt zu recommendiren ans Herz legen darin vorsichtig zu sein, und nur solche zu recommendiren die man selber für Prediger willig wäre zu haben.

4. Der Abhandlung über „Die Heiligung nach den Lehrbegriff der Ev. Gemeinschaft,“ schließt sich diese Versammlung in ihrer Ansicht über diese Lehre an, (und bittet den Referenten dieselbe im „Chr. Botschafter“ und „Ev. Bote“ veröffentlichen zu wollen.) Wir wollen durch vereinigt Bestreben suchen